

Liebe an seinem Berufe und zeichnete sich durch treue Pflichterfüllung und regen Fleiß, sowie durch edlen Charakter aus. Ehre seinem Andenken! — **Dresden.** Am 21/11. bettelten 2 im Alter von 9 und 11 J. stehende, wegen Bettelns bereits wiederholt verwarnte Schulknaben in einer Restauration. Als sie abgewiesen wurden, erhob der eine einen Stein und warf damit eine Fensterscheibe entzwei, worauf sie beide festgehalten wurden. — **Frankenberg.** Dem seit 1840 an der St. Regidienkirche angestellten Kirchner Karl August Windisch ist das Verdienstkreuz verliehen worden. — **Glauchau.** *) Am 17/11. Jahreskonferenz des hiesigen Inspektionsbezirks. Bezirksschulinspektor Gruhl sprach über einige Kapitel aus der Schulhygiene. Er wies nach, daß in zahlreichen Bestimmungen unserer Schulgesetzgebung die Sorge für das körperliche Wohl der Schüler, für die Gesundheit des Leibes vorgesehen sei, besonders aber in der Verordnung über die Anlage und innere Einrichtung der Schulgebäude in Rücksicht auf die Gesundheitspflege; äußerte sich über den Begriff und den Umfang der Schulhygiene und behandelte die Punkte, gegen welche nach seinen gemachten Wahrnehmungen zuweilen verstoßen werde. Er deutete an, daß seit 1874 manches alte, untaugliche Schulhaus verschwunden, aber immer noch viel zu thun sei, daß aber die Zeitverhältnisse ein langsames Vorgehen geböten. Besonders erwähnte er 1. die zweckmäßige Vertheilung und Ausnutzung der Schulräume; 2. die Beleuchtung der Zimmer, deren Mängel und Verbesserung; 3. die Beheizung, die Wärmegrade (16), die Reinhaltung des Ofens von außen, die Thermometerbenutzung; 4. die Ventilation; 5. die Reinigung und Reinhaltung der Zimmer; 6. die Subsellien; 7. die Körperhaltung der Schüler; 8. die Schonung der Augen; 9. die Unsitte, Ueberkleider, Kopf- und Halskappen nicht abzuliegen; 10. die Schonung der Schüler bei körperlichen Strafen. Den Schluß bildete die Anerkennung der Sorgfalt, welche die meisten Lehrer auf die Gesundheitspflege der Schüler verwenden und der Wunsch, daß alle Schulen Stätten sein möchten, in denen das alte Wort: „Eine gesunde Seele kann nur in einem gesunden Leibe wohnen!“ zur ganzen und vollen Wahrheit werde. — Direktor Dr. ph. Förster aus Meerane hielt einen Vortrag über: Die Censuren in der Volksschule und fanden die aufgestellten 6 Thesen im Allgemeinen Zustimmung: 1. Nur in ganz wenigen Fällen bleibt die Censur völlig unbeeinflusst vom persönlichen Standpunkte, den der einzelne Lehrer einnimmt. 2. Darum sind und bleiben Censuren, welche innerhalb kleinerer und größerer Kreise auch sachlich übereinstimmen, ein unerreichbares Ideal und die behördlicherseits geforderte wünschenswerthe Einheit kann nur hinsichtlich der äußeren Bezeichnung der Censuren verlangt und erzielt werden. 3. An den Halbjahrescensuren ist festzuhalten, im 1. Schulj. und in der Fortbildungsschule werden aber nur die Oftercensuren ausgehändigt. 4. Die Censurbücher sind dementsprechend einzurichten, auch erheischt die vorgeschriebene Censurabelle eine geringe Abänderung. 5. Bei Feststellung des Gesamtergebnisses bez. der Fortschritte sind sämtliche voranstehende Censuren derselben gleichmäßig zu berücksichtigen. 6. An der durch die oberste Schulbehörde festgestellten Censurstaffel ist in der Hauptsache allenthalben festzuhalten. — **Gartha.** Am 10/11. starb in Kötzschenbroda, wohin er sich bei seiner 1/10. 1864 erfolgten Emeritirung gewendet, Justus Benjamin Crusius, geb. 1796 in Nietdorf bei Dahme, 1829 Pfarrer in Laßau bei Colditz, seit 1843 Pfarrer an der Stadtkirche allhier. — **Hofterwitz.** Unsere Kirche ist von dem in Italien weilenden Maler von Dürrenberg mit einem aus dessen Atelier hervorgegangenen Atargemälde, den auferstandenen Christus, welcher dem zweifelnden Thomas die Nägelmale zeigt, darstellend, beschenkt worden. — **Langenbuch.** Auf dem Wege von Miesesdorf nach hier ward am 12/11. abends gegen 11 Uhr der Lehrer Franke 2mal angefallen. Erst trat ihm ein Mann entgegen, der ihn niederschlug und als er sich wieder erhoben hatte und ein Stück gelaufen war, stürzte sich ein anderer aus dem Walde auf ihn und wollte ihn festhalten. F. raffte sich aber zusammen und schlug den Angreifer mit dem Stock ins Gesicht, worauf er entinnen konnte. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen. — **Leipzig.** Am 12/11. starb der bekannte Realschuloberlehrer Dr. ph. Anton Benedikt Reichenbach. Derselbe war am 7/7. 1807 allhier geboren, auf der 1. Bürgerschule, dann auf der Thomasschule gebildet, Michaelis 1825 als Theolog auf der hiesigen Universität immatriculirt und 4 J. später zum Dr. ph. promovirt. Nachdem er mehrere male gepredigt, u. A. in Pegau, wo er sich um die Diakonsstelle bewarb, gab er die theologische Laufbahn auf und wandte sich der bereits seit mehreren J. betretenen Lehrerkarriere ganz und gar zu. Er wirkte zuerst an 2 hiesigen Privatschulen: an der Anstalt Dr. Thons, sodann an dem Kirchner-Kreuzlerschen Institute. Als die hiesige Realschule unter Karl Vogels

Direktorate 1834 eröffnet wurde, erhielt er eine Lehrerstelle für das Fach der Naturgeschichte und der Deklamation. In der Realschule blieb er 32 J., bis zu seiner Ostern 1866 erfolgten Emeritirung thätig. Außerdem bekleidete er Lehrstellen für die beiden Fächer im Handwörterbuch, jetzt Reichmannschen Institute, sodann in den Erziehungsanstalten des Dr. Cobens und des Frl. Ottilie v. Steyber (jetzt Frl. Auguste Schmidt). Damit war aber erst eine Seite seiner Wirksamkeit erschöpft. Neben seiner pädagogischen Thätigkeit entwickelte er einen großen literarischen Fleiß. Nachdem er auf diesem letzteren Gebiete als populärer und Jugendschriftsteller bereits 1830 mit einem „neuen und lehrreichen ABC und Lesebuche für Knaben und Mädchen von 8 bis 12 J.“ den „Blumengewinden in Vater Rosenfelds Lieblingslaube oder Unterhaltungen über Gegenstände aus dem Natur-, Kunst- und Menschenleben,“ illustriert durch illuminierte Kupfer, glücklich und erfolgreich sich versucht hatte, widmete er sich dieser Richtung mit Konsequenz und großer Fruchtbarkeit. Seine ersten Schriften waren eine Bildergalerie der Thierwelt in 940 Abbildungen mit Beschreibungen, die 1832 bis 1835 hier erschien. 1834 gab er eine illustrierte „Naturgeschichte für Volksschulen und die unteren Kl. höherer Bürgerschulen“ heraus, dann folgten 1835 „Reisebilder aus allen Zonen der Erde,“ gleichfalls illustriert, und gleichzeitig erschien die 2. Auflage der „Blumengewinde.“ Bald sehen wir ihn von Mitarbeitern und gleichgesinnten Jugend- und Volksschriftstellern umgeben. Mit C. A. Buhle und Th. Thon gab er eine Naturgeschichte in getreuen Abbildungen mit ausführlicher Beschreibung heraus, ihm fiel dabei das Reich der Fische zur Bearbeitung zu. Als die 6. Auflage von Karl Gottlieb Platos Schulbuch: „Deutschlands Giftpflanzen“ vorbereitet wurde, wurde K. zur Besorgung derselben gewonnen. Für Direktor Dr. Karl Vogels „deutschen Kinderfreund“ schrieb K. den 3. Band der 2. Abtheilung unter dem Titel: „Naturgeschichte für die Jugend.“ (80 Abbildungen begleiteten den Text). Ebenso hatte er einen wesentlichen Antheil an der bei Kollmann erschienenen „Naturgeschichte für Gymnasien, Real-, Handels- und Gewerbeschulen.“ Er übernahm das Thier- und das Pflanzenreich, Ferdinand Reuter das Mineralreich. Die Zahl seiner größeren und kleineren populären Werke wird von ihm selbst auf rund 40 angegeben, darunter auch ein „Wegweiser durch Leipzig“ und eine Botanik für Damen unter dem Titel: „Die Pflanzenwelt in Garten, Feld und Wald.“ 3 J. redigirte er überdies den „Sächsischen Hausfreund“ (1839/41) und arbeitete bis zu seinem Tode unermüdet an mehreren Zeitschriften und Tageblättern mit, denen er Berichte, Novellen, Humoresken, Biographien, belehrende Schilderungen aus verschiedenen Gebieten, sogar Gedichte lieferte. Auch in weiteren Kreisen machte er sich als Lehrer und Führer nützlich. Anfang der 60er J. unternahm er z. B. mit Apothekerlehrlingen botanische Ausflüge. Vorlesungen hielt er nicht bloß im Leipziger Schriftstellerverein, sondern auch im Arbeiterbildungsverein und ähnlichen Vereinigungen. Als deklamatorischer Lehrer war er unter Virsings Direktion am Leipziger Stadttheater beschäftigt, er nennt u. A. die jetzige Hofschauspielerin Klara Meyer seine Schülerin. Sein Ende war ein trübes, da lange körperliche Leiden ihn schmerzlich heimsuchten. Das Begräbniß erfolgte von Gohlis aus nach einer Standrede im Sterbehause und einer Leichenpredigt an der offenen Gruft auf dem hiesigen Friedhofe. Es hatte sich am Grabe ein großes Leichengefolge eingefunden. Als Geistlicher fungirte des Verstorbenen einstiger Kollege an der 1. Bürgerschule, der jetzige Diakonus zu St. Nikolai Dr. ph. Lampadius. Namens des Lehrerkollegiums der Realschule 1. D. rief Direktor Prof. Giesel ein „Have, anima pia“ nach. (Vrgg. Btg.) — **Leipzig.** Seit dem 1/10. besteht hier in Ausführung der zuerst durch A. Lammer's angeregten Idee praktischer Beschäftigung der Knaben neben den theoretischen Lehrstunden eine Werkstätte für Knaben, welche von mehr als 70 Knaben besucht wird. Sie erhalten durch einen pädagogisch geübten und zugleich mit den Handgriffen verschiedener Handwerke vertrauten Lehrer Anweisung zum Buchbinden, Drechseln, Tischlern u. — **Leipzig.** Letztthin wurden 7 11- und 12 jähr., zum Theil schon bestrafte Schulknaben zur Haft gebracht. Sie hatten förmlich systematisch Aushängelasten geplündert und theils durch Erbrechen der Schösser, theils durch Eindringen der Scheiben sich Eingang in dieselben und als Beute Kravatten, Bürsten, Kämme, Schreibmaterialien u. zu verschaffen gewußt. Einer der Jungen ward auf frischer That erwischt und durch diesen die ganze „kleine Bande“ entdeckt. Es wurden 8 solcher Einbrüche konstatiert. Und die Strafe? — **Püchau.** Als am Kirnesmontag 15/11. der hiesige Kantor und 1. Lehrer Herrbach mit seiner Frau aus dem Vormittagsgottesdienste zurückkehrte, fanden sie, daß während ihrer Abwesenheit Diebe verschiedene Kleider und Werthsachen aus der Wohnung gestohlen hatten. — **Nadeberg.** Unsere 1730 erbaute Stadtkirche, bisher auch in ihrem Inneren jedes Schmuckes entbehrend, erfreut sich seit dem 24. Trinitatissonntage eines solchen: eines Bildes, Dr. Luther darstellend, Kopie des im Sitzungsjaale des l. evangelischen Landeskonsistoriums in Dresden

*) Wegen Mangels an Raum nur im Auszuge.